

Die Wissenschaft gegen den italienischen Kunstraub.

Heute mittags fand im großen Festsaal der Wiener Universität die von der Universität und der Akademie der Wissenschaften veranstaltete große Protestkundgebung gegen die unerhörten italienischen Ansprüche auf unsere Kunstschätze statt, die aus den Kreisen der Gelehrtenwelt, der Künstler und der Studentenschaft massenhaft besucht war.

Die Ansprache des Rectors.

Hofrat Prof. Dr. Bede bearbeitete die Versammlung und führte aus: Gegenstände geschichtlicher Ehrfurcht, die unserem völkischen Empfinden heilig sind, wie die Krönungsinsignien des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation, Denkzeichen einer bald tausendjährigen ehrwürdigen Geschichte, die unsere Wiener Sammlungen für das deutsche Gesamtvolk bewahren, sollen uns geraubt werden. Und das verlangt ein Feind, der im blutigen Ringen unsere Waffen nicht zu bezwingen vermochte, sich mit der Gebärde des Siegers hier erst auftrat, als unsere Kampffront vom Hinterland her, durch schmachvollen Verrat zermürbt und im Stiche gelassen, zusammengebrochen war.

Der Protest der Akademie der Wissenschaften.

Der Präsident der Akademie der Wissenschaften Hofrat Prof. Dr. Oswald Redlich führte aus: Die Akademie der Wissenschaften will heute ihre Stimme mit den anderen hohen Pflegeträgern der Wissenschaft und Kunst in dem lauten Protest vereinigen. In rechtswidrigen Gewaltakten des augenblicklich Stärkeren gegen den wehrlosen deutschösterreichischen Staat ist im Februar die Auslieferung zahlreicher Gemälde aus dem kunsthistorischen Hofmuseum und der Galerie der Akademie der bildenden Künste und von Handschriften der Hofbibliothek

erzwungen worden. Wir können und dürfen nicht zugeben, daß damit diese Sache erledigt sei. Die von den Italienern geltend gemachten Rechtsansprüche waren haltlos, und auf keinen Fall dürfte vor dem Friedensschluß eine Auslieferung verlangt werden. Dann kamen die neuen unerhörten Forderungen der Italiener. Nicht Rechtsgründe werden dieses Mal vorgebracht und können nicht vorgebracht werden, sondern es wird gefordert Ersatz für Kriegsschäden an italienischen Kunstwerken, Ersatz für die Kriegskosten und endlich für den Fall einer Aufteilung der Wiener Sammlungen Anteil auch für Italien. Diese Ansprüche will Italien auf der Friedenskonferenz erheben. Das ist eine fürchterlich drohende Gefahr für die ganze Existenz unserer großen Museen und Bibliotheken. Hier müssen Regierung und Stadt, aber auch die Volksvertretung entschlossen, ohne ängstliche Rücksichten und mit der festen Zuversicht auf die Kraft des Rechtes auftreten. Es muß die völkerrechtliche Anschauung, die in den Haager Artikeln ihren Niederschlag fand, daß Werke der Kunst und Wissenschaft nicht als Beute und Objekte des Kriegsglücks behandelt werden dürfen, zu klaren, bindenden Rechtsnormen erhoben werden. Unsere Regierung muß mit Festigkeit unser Recht vertreten und wahren und mit voller Energie dahin wirken, daß völkerrechtliche Sicherungen des künstlerischen und wissenschaftlichen Besitzes geschaffen werden.

Rede des Hofrates Dr. Swoboda.

Der Vorsitzende der artistischen Kommission des akademischen Senats Hofrat Prof. Dr. Heinrich Swoboda erstattete einen ausführlichen Bericht über die Ansprüche Italiens. Jeder unredliche Kunstbesitz müsse als unwürdig energisch abgelehnt werden, und wir wären, wenn uns ein solcher unredlicher Besitz nachgewiesen würde, die ersten, die auf Zurückstellung dringen würden. Als Beispiel führte Redner die neun Gobelins aus Mantua an, deren Erwerb rechtlich nicht völlig sicher war. Sie wurden daher in das Generalinventar des kaiserlichen Besitzes im Jahre 1875 nicht aufgenommen und sind den Italienern bereits zurückgestellt worden. Hofrat Swoboda gab dann eine kurze Darstellung der italienischen Aspirationen auf unsere Kunstwerke. Daß die Universität sich für diese Frage der Kunst interessiert, habe seinen Grund darin, daß es sich dabei um unsere Ehre, um unsere Zukunft, um unseren einzigen Besitz nach dem Zusammenbruch handelt. Die Italiener gehen von der Rechtsanschauung aus, daß der Besitz des Herrschers an Kunstwerken kein Privatbesitz sei, denn der Herrscher sei ein *Repräsentant del tutto*. Durch das Beispiel des Porträts der Isabella d'Este von Tizian werde die Haltlosigkeit dieser Voraussetzung

schlagend ertöten. Eine weitere Voraussetzung der Italiener sei, daß nur Lokalmuseen zu existieren berechtigt seien, während Sammlungen, die über den rein örtlichen Charakter hinausgehen, keine Berechtigung haben. An beiden Behauptungen sei ein Funke Wahrheit, aber falsche Anwendung und falsche Generalisierung. Die völlige Abkehr vom Recht liege aber in der Ankündigung der Italiener, daß sie, wie in Oesterreich, so auch in Deutschland und Ungarn alle jene Kunstschätze ins Auge fassen, die der „italienischen Bewunderung würdig“ sich erweisen werden.

Am Schlusse seiner, wiederholt von lebhaftem Beifall begleiteten Ausführungen sagte der Redner: Aus dem Widerstreit des Rechtes mit den italienischen Unrechtsprinzipien werde die Lösung durch die Friedenspunktionen nach außenhin erfolgen. Daher sei das wichtigste, daß so rasch als möglich die Tatsache unseres ehrlichen Besitzes und die Bitte um Schutz an die Vertreter der Entente gerichtet werden.

Nachdem noch der Vorstand des Staatsdenkmalamtes Regierungsrat Dr. Schubert-Soldern Worte der Zustimmung an die Versammlung gerichtet hatte, wurde eine im Sinne der Ausführungen der einzelnen Redner gehaltene Resolution einstimmig angenommen.

Der Ingenieur- und Architektenverein gegen den Kunstraub.

In seiner letzten Hauptversammlung hat der Oesterreichische Ingenieur- und Architektenverein nach einer Rede des Professors Dr. Karl Golez einstimmig beschlossen, gegen den bereits durchgeführten Raub von hervorragenden Werken der Kunst und Wissenschaft aus unseren Sammlungen, Bibliotheken und Archiven sowie gegen die neuerlich erhobenen, ins Maßlose gesteigerten Forderungen der Italiener beim Staatsamt für Aeußeres sowie bei den Missionen der fremden Staaten schärfsten Protest zu erheben.